

# Patientenbericht

Von P. Vorburger-Hemmi, 2002

## **1982, ein massiver Einschnitt in mein Leben!**

Mit 37 Jahren konnte ich mich kaum noch bewegen. Als ich den Hausarzt aufsuchte stellte er Rheuma fest, und behandelte mich mit den bekannten Medikamenten. Teilweise spürte ich eine Besserung. Dann der grosse Schock: "mein Gesicht" hässliche rote und beissende Flecken. Als ich mich an einen Dermatologen wandte, vermutete er eine unheilbare Krankheit, über die er kaum etwas wusste. Er machte eine Hautprobe ohne Resultat, dafür ganz viele Fotos und gab mir den Rat, die Sonne zu meiden. Das heisst: auf Bergtouren, Skifahren, und Ferien am Meer verzichten. Mit Cortison-Tabletten, Salbe, täglich Sonnencreme und mich nur im Haus aufhalten (was vermutlich erträglich sein wird), gab er mir als Rat.

Eins sei ganz wichtig: „Zu meiner Psyche Sorge tragen!“. Dass diese mit den sofortigen Verboten über kurz oder lang in den Keller fällt, hat er vermutlich nicht bedacht. Mein Leben und unser Familienleben veränderte sich zum Negativen. Irrwege durch Arztpraxen der halben Schweiz, unendlich viele Medikamente gegen Schmerzen, Antidepressiva, Therapien wie für ein Profi-Sportler, teure Kosmetika vom Dermatologen (mit Studios und eigenen Linien) wurden mir verschrieben.

Eine Attacke folgte der anderen! Dazu kam auch die Reaktion der Mitmenschen: Wie siehst Du denn aus! Du musst etwas dagegen tun! Komm mir nicht zu nahe! Ich habe gelesen, gehört, Du hast sicher .... etc.

All die Fragen und Ratschläge wurden zuviel für mich. Wie wollte ich etwas erklären, das niemand kannte und keinen Namen hatte? Also wurde ich ganz einfach "zur Simulantin" abgestempelt. Sie glaubten alle, ich wolle nur die Aufmerksamkeit auf mich lenken. Von der eigenen Familie als solche angesehen zu werden, war fast unerträglich. Niemand glaubte mir mehr!

Jahre der Schmerzen, Verzweiflung und Einsamkeit vergingen. Nach aussen liess ich mir möglichst wenig anmerken, doch die Psyche machte auf die Dauer nicht mehr mit. Es folgten Zusammenbrüche jeglicher Art, die immer in kürzeren Abständen auftraten. So wurde ich hospitalisiert und langsam bekam meine Krankheit endlich einen Namen "Lupus"!

Eine intensive Behandlung und eine gründliche Aufklärung folgten. 19 Jahre der Ungewissheit, und viel Seelisches muss jetzt aufgearbeitet werden. Denn ich war keine Simulantin! Heute weiss ich, dass ich auf meinen Körper hören muss.

Ich freue mich an Kleinigkeiten, liebe die Natur, die Musik, einfach alles Schöne und sage mir immer wieder:

**Es gibt viele Wege im Leben, doch den eigenen musst Du selber gehen!**

Mit lieben Grüssen an alle Schmetterlinge